

STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A, Band 32

Herausgegeben von DDr. Albert Fuchs
Professor em. Theologische Universität Linz

Die „Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt“ (Serie A = Aufsätze) erscheinen seit 1976, mit Originalaufsätzen oder bearbeiteten Übersetzungen sonst schwer zugänglicher Artikel. Inhaltlich werden wissenschaftlich-exegetische Arbeiten bevorzugt, gelegentlich auch historische und philologische Fragen behandelt.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Mitteilungen usw., die die Serie betreffen, werden an den Herausgeber, Prof. Albert Fuchs, Blütenstr. 17, A-4040 Linz, erbeten. Es wird darum ersucht, die Manuskripte weitgehend unformatiert (Textverarbeitung mit WinWord) sowohl auf PC-Diskette oder per e-mail als auch ausgedruckt einzusenden. Abkürzungen, Zitate und Schreibweise (Angabe von Untertiteln, Reihe usw.) sollten den bisher erschienenen Bänden entsprechen bzw. sich nach TRE richten. Hebräische Texte werden bevorzugt in Transkription gedruckt.

Anschriften der Autoren und Autorinnen:

Rev. Prof. Timothy A. Friedrichsen, The Catholic University of America

School of Theology and Religious Studies, Washington DC

Prof. em. Dr. Albert Fuchs, Kath.-Theol. Universität Linz

Prof. Dr.Dr. Heinz Giesen, Kölnstraße 415, D- 53117 Bonn

Dr. Michael Labahn, Kirchstr. 29, D-38899 Stiege

Prof. Dr Jan Lambrecht, SJ, Waversebaan 220, B-3001 Heverlee (Leuven)

PD. Dr.Thomas Witulski, Universität Münster, Evangelisch-Theologische Fakultät

Die von den Autoren und Rezensenten vertretenen Positionen decken sich nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers.

Copyright: Prof. em. DDr. A. Fuchs, Linz 2007. Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt
A-4020 Linz/Austria, Bethlehemstrasse 20
email: a.fuchs@ktu-linz.ac.at

INHALTSVERZEICHNIS

Thomas Wituslki, Die $\psi\eta\phi\omicron\varsigma$ λευκή Apk 2,17 – Versuch einer neuen Deutung	5-20
Jan Lambrecht, Literary Craftsmanship in Mark 13:32-37	21-35
Timothy A. Friedrichsen, A Judge, a Widow, and the Kingdom of God. Re-reading a Parable of Jesus (Luke 18,2-5)	37-65
Christoph G. Müller, Diaspora – Herausforderung und Chance. Anmerkungen zum Glaubensprofil der Adressaten des 1. Petrusbriefs	67-88
Heinz Giesen, Jüngerschaft und Nachfolge angesichts der zweiten Leidens- und Auferstehungsankündigung Jesu (Mk 9,33-50)	89-113
Michael Labahn, Der wunderbare Fischfang in Johannes 21 zwischen Inter- und Intratextualität	115-140
Albert Fuchs, Zum Stand der Synoptischen Frage – J.S. Kloppenborg	141-167
Albert Fuchs, Zum Stand der Synoptischen Frage – Broer – Lybaek – Dunn	169-203
Albert Fuchs, Zum Stand der Synoptischen Frage – C. Heil	205-219
Albert Fuchs, Zum Stand der Synoptischen Frage – K. Bielinski	221-234
Albert Fuchs, Zum Stand der Synoptischen Frage – J.M. Harrington	235-239
Albert Fuchs, Zum Stand der Synoptischen Frage – U. Luz	241-253

REZENSIONEN

Bachmann M., Lutherische und Neue Paulusperspektive (Fuchs)	267
Becker E.M.- Pilhofer P., Biographie und Persönlichkeit des Paulus (Fuchs)	268
Berlejung A. - Frevel C., Handbuch theologischer Grundbegriffe (Fuchs)	284
Carson D.A. - Moo D.J., An Introduction to the New Testament (Fuchs)	274
Dunn J.D.G., The Cambridge Companion to St. Paul (Pratscher)	263
Focant C., Marc, un évangile étonnant. Recueil de essais (Giesen)	255
Fowl S.F., Philippians (Giesen)	260
Gathercole S.J., The Preexistent Son (Giesen)	258
Hays B. R., Paul as Interpreter of Israel's Scripture (Hintermair)	265
Hempelmann H.- von Lüpke J- Neuer W., Eine Hinführung zu Adolf Schlatter (Fuchs)	285
Huning R., Bibelwissenschaft im Dienste populärer Bibellektüre (Giesen)	281
Kollmann B., Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte (Fuchs)	285
Longenecker N. R., Contours of Christology (Hintermair)	271
Marguerat D., Der Mann aus Nazareth (Fuchs)	284
Müller S., Richard Simon .Exeget, Theologe, Philosoph und Historiker (Fuchs)	273
Neudorfer H.W.-J. Schnabel E.J., Studium des Neuen Testaments (Fuchs)	276
Noble T.A. Tyndale House and Fellowship. The First Sixty Years (Fuchs)	286
Porter S.E., Hearing the Old Testament in the New Testament (Giesen)	271
Schenke L., Das Markusevangelium. Literarische Eigenart (Fuchs)	257
Söding T., Einheit der Heiligen Schrift? Zur Theologie des biblischen Kanons (Hintermaier)	279
Tate R.W., Interpreting the Bible. A Handbook of Terms and Methods (Urbanz-Zopf)	282
The New Interpreter's Bible. New Testament Survey (Fuchs)	275
Thompson M.M., Colossians and Philemon (Giesen)	260
van der Horst P.W., Jews and Christians in Their Graeco-Roman Context (Fuchs)	284
van Oyen G. – Shepherd T, The Trial and Death of Jesus (Kowalski)	257
Wick P., Paulus (Zugmann)	269
Witherington B., 1 and 2 Thessalonians (Giesen)	262

Die ψῆφος λευκή Apk 2,17 – Versuch einer neuen Deutung

Zu den umstrittensten Problemen innerhalb der Interpretation des Sendschreibens an die christliche Gemeinde in Pergamon Apk 2,12–17 gehört die Deutung des Terminus ψῆφος λευκή Apk 2,17. C.J. Hemer diskutiert im Blick auf dessen Interpretation sieben unterschiedliche Bedeutungsvarianten: (a) Der Begriff ψῆφος λευκή könne im Sinne alttestamentlicher bzw. frühjüdischer Traditionen ein Juwel bezeichnen, wobei nach rabbinischer Tradition Juwelen mit Manna vom Himmel fielen.¹ Gegen diese Deutung verweist er einerseits auf fehlende alttestamentlich-jüdische Belege, andererseits auf die Tatsache, daß diese sehr spezielle Bedeutung des Begriffs ψῆφος bei heidnisch geprägten Lesern kaum bekannt gewesen sei².

(b) Zugunsten der Deutung des Ausdrucks in Anlehnung an den durch die Verwendung weißer Steine markierten Freispruch eines Angeklagten vor Gericht³

¹ S. hierzu Letters, S. 97: „At least three different suggestions have been made under this heading. The only important one is that which sees allusion in the present association of symbols to the Rabbinic tradition that jewels fell from heaven with the manna. Its merit is simply that it explains the collocation of the manna with the stone“.

² So Letters, S. 97: „It [d.h. diese Lösung] is merely the least unsatisfactory of the attempts to find a Jewish background. And it depends on the assumption that the readers, probably large Gentiles here, would recognize unaided an allusion to a specialized use of ψῆφος“.

³ S. hierzu etwa Ovidius, *Metam.* XV 41–46: *mos erat antiquus niveis atrisque lapillis, | his damnare reos, illis absolvere culpa; | tunc quoque sic lata est sententia tristis, et omnis | calculus inमित demittitur ater in urnam: | quae simul effudit numerandos versa lapillos, | omnibus e nigro color est mutatus in album* („War ein alter Brauch, mit schwarzen Steinen und weißen | schuldig oder frei die Angeklagten zu sprechen. | So ward damals auch das traurige Urteil gefällt und | schwarz ein jeder Stein in die grausame Urne geworfen. | Als sie, zum Zählen gestürzt, die Steine wieder entschütteten | war eines jeden Farbe aus schwarzer in weiße gewandt“; Text und Übersetzung nach E. Rösch, *Publius Ovidius Naso, Metamorphosen*, S. 558f.), Plutarchos, *Alcib.* XXII 1f.: ἐν δὲ Θουρίοις γενόμενος καὶ ἀποβάς τῆς τριήρου, ἔκρυπεν ἑαυτὸν (2) καὶ διέφυγε τοὺς ζητοῦντας. „πυγνόντος δὲ τινος καὶ εἰπόντος „οὐ πιστεύεις ὧ ’Αλκιβιάδῃ τῇ πατρίτι;“ „τὰ μὲν ἄλλ’ ἔφη „πάντα περὶ δὲ τῆς ἐμῆς ψυχῆς οὐδὲ τῇ μητρὶ, μήπως ἀγνοήσασα τὴν μέλαιναν ἀντὶ τῆς λευκῆς ἐπενέγκῃ ψῆφον“ („Arrived at Thurii, he [d.h. Alcibiades] left his trireme and hid himself so as to escape all quest. When some one recognised him and asked, ‚Can you not trust your country, Alcibiades?’ ‚In all else,‘ he said, ‚but in the matter of life I wouldn’t trust even my own mother not to mistake a black for a white ballot, whe she cast her vote.‘; Text und Übersetzung nach B. Perrin, *Plutarch’s Lives IV*, S. 58–60), *Regnum et*

verweist Hemer auf folgende Beobachtungen: (1) Die Christen, die sich in der Gegenwart der Abfassung der Apk möglicherweise vor Gerichten verantworten müßten, würden durch diese Worte neu der Tatsache vergewissert, daß letzten Endes der Freispruch des ἀρνίου Christus als des eschatologischen Richters die Schuldsprüche staatlich-imperialer Gerichte aufheben werde.⁴ (2) Die Verbindung des Verbums νικᾶν mit dem Begriff ψήφος in der Gerichtssprache sei in der antiken Literatur durchaus belegt.⁵ (3) In der Bedeutung „Votum“ bzw. „(Richter-)

imperatorum apophthegmata (mor. 186F): Λάμαχος ἐπέτιμα τινὶ τῶν λοχαγῶν ἁμαρτόντι τοῦ δὲ φήσαντος μικέτι τοῦτο ποιήσεις, οὐκ ἔστιν εἶπεν, ἐν πολέμῳ δις ἁμαρτεῖν“ („Lamachus reprimanded one of his captains who had made a mistake, and when the man vowed he would never do again, Lamachus said, ‚In war there is no room for two mistakes‘“; Text und Übersetzung nach F.C. Babbitt, *Plutarch's Moralia* III, S. 100f.), und Claudius Aelianus, *varia historia* XIII 38: Οὗτος ἐπὶ κρίσιν καλοῦμενος θανατικὴν ἐκ Σικελίας ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων οὐχ ὑπήκουσεν εἰπὼν „εὐθεὸς τὸν ἔχοντα δίκην ζητεῖν ἀποφυγεῖν, ἐνὸν φυγεῖν“. εἰπόντος δὲ τινος „οὐ πιστεύεις τῇ πατρίδι τὴν περὶ σοῦ κρίσιν;“ ὃ δὲ εἶπεν „οὐδὲ τῇ μητρὶ δέδοικα γὰρ μὴ ἀγνοήσασα καὶ σφαλεῖσα τοῦ ἀληθοῦς εἶτα τὴν μέλαιναν ἐμβάλῃ ἀντὶ τῆς λευκῆς ψήφον“. πυθόμενος οὖν ὅτι θάνατος αὐτοῦ κατεγνώσθη ὑπὸ τῶν πολιτῶν, „δειξόμενος οὖν“ εἶπεν „ὅτι ζῶμεν“, καὶ ὀρμησας πρὸς τοὺς Λακεδαιμονίους τὸν Δεκελεικὸν ἐξῆψε πόλεμον ἐπὶ τοὺς Ἀθηναίους (Text nach M.R. Dilts, *Claudius Aelianus, Varia Historia*, S. 167; „Als Alkibiades von den Athenern zu einem Prozeß auf Leben und Tod aus Sizilien abberufen wurde, leistete er nicht Folge und meinte: ‚Ein Angeklagter wäre ja dumm, versuchte er vor Gericht freizukommen, wenn er durch Flucht entkommen kann.‘ Da fragte ihn jemand: ‚Hast du in deinem Prozeß denn kein Zutrauen zu deiner Vaterstadt?‘, worauf er erwiderte: ‚Nicht einmal zu meiner Mutter; denn ich fürchte, daß sie aus Unkenntnis und im Irrtum über die Wahrheit den schwarzen Stimmstein statt des weißen abgibt.‘ Als er erfuhr, daß er von seinen Mitbürgern zum Tode verurteilt sei, sagte er: ‚Jetzt werde ich beweisen, daß ich lebe‘, begab sich zu den Lakedaimoniern und fing den Dekeleischen Krieg gegen die Athener an“; Übersetzung nach H. Helms, *Claudius Aelianus, Bunte Geschichten*, S. 190). S. auch 4Makk 15,26: δύο ψήφους κρατοῦσα μήτηρ, θανατηφόρον τε καὶ σωτήριον.

⁴ S. hierzu Letters, S. 97: „The future ‚conqueror‘ was precisely the person who might have to prove his steadfastness in the face of judicial condemnation. The words would convey to him the assurance of Christ's power as true judge to override the false verdict of the human court“.

⁵ S. hierzu etwa Theophrastos, *Char.* XVII 8, der einen vor Gericht erfolgreich Streitenden als νικήσας bezeichnet: καὶ δίκην νικήσας καὶ λαβὼν πάσας τὰς ψήφους ἐγκαλεῖν τῷ γράψαν τι τὸν λόγον ὡς πολλὰ παραλελοιπότη τῶν δικαίων (Text nach R.G. Ussher, *Characters*, S. 160; „Hat er [d.h. der Niezufriedene] vor Gericht einen Prozeß und noch dazu mit sämtlichen Stimmen gewonnen, so macht er doch seinem Advocaten Vorwürfe, er habe noch eine Menge triftiger Rechtsgründe unbeachtet gelassen“; Übersetzung nach M. Oberbreyer, *Theophrast's Charakter-Bilder*, S. 30), und Heliodoros, *Aethiop.* III 3,8; hier wird der letztlich maßgebliche Richterspruch mit dem Begriff νικητήριον ψήφον belegt, wobei der Gedanke des „Siegespreises“ mit hineinspielt: Ἐξέπληττε μὲν δὴ καὶ πάντας τὰ ὀρώμενα καὶ τὴν νικητήριον ἀνδρείαας τε καὶ κάλλους ψήφον τῷ νεανίᾳ πάντες

Spruch“ sei der Ausdruck ψῆφος am weitesten verbreitet.⁶ (4) Durchaus denkbar sei, daß der Apokalyptiker hier auf das auch in Pergamon bekannte, anscheinend sprichwörtliche „vote of Athena“⁷ anspiele. (5) Diese Interpretation passe zu der

ἀπένεμον („Tous étaient émerveillés devant ce spectacle et tous donnaient au jeune homme le prix de bravoure et de beauté“; Text und Übersetzung nach R.M. Rattenbury/T.W. Lumb/J. Maillon, *Héliodore, Les Éthiopiennes* I, S. 102). S. hierzu auch Aischylos, *Eumen.* 734–756: (Aθ.) ἐμόν τόδ’ ἔργον, λισθίαν κρίναι δίκην | ψῆφον δ’ Ὀρέστην τήνδ’ ἐγὼ προσθήσομαι. | μήτηρ γὰρ οὕτως ἔστιν ἢ μ’ ἐγείνατο, | τὸ δ’ ἄρσεν αἰνῶ πάντα, πλὴν γάμου τυχεῖν, | ἅπαντι θυμῷ, κάρτα δ’ εἰμι τοῦ πατρός. | οὕτω γυναικὸς οὐ προτιμήσω μόρον | ἄνδρα κτανούσης δωμάτων ἐπίσκοπον. | νικᾷ δ’ Ὀρέστης, κἄν ἰσόψηφος κριθῆ. | ἐκβάλλεθ’ ὡς τάχιστα τευχῶν πάλους, | ὅσοις δικαστῶν τοῦτ’ ἐπέσταλτα τέλος. | (Op.) ὦ Φοῖβ’ Ἀπολλόν, πῶς ἀγὼν κριθήσεται; | (Χο.) ὦ Νῆξ μέλαινα μήτηρ, ἄρ’ ὄρᾳς τάδε; | (Op.) νῦν ἀγχόνης μοι τέρματ’, ἢ φάος βλέπειν. | (Χο.) ἤμιν γὰρ ἔρρειν, ἢ πρόσω τιμὰς νέμειν. | (Απ.) πεμπάζετ’ ὀρθῶς ἐκβολὰς ψῆφον, ξένοι, | τὸ μὴ ἀδικεῖν σέβοντες ἐν διαίρεσει. | γνώμης δ’ ἀποούσης πῆμα γίγνεται μέγα, | βαλοῦσά τ’ οἶκον ψῆφος ὄρθωσεν μία. | (Aθ.) ἀνήρ ὅδ’ ἐκπέφρευγεν αἵματος δίκην | ἴσον γὰρ ἔστι τάριθμημα τῶν πάλων. | (Op.) ὦ Παλλάς, ὦ σώσασα τοὺς ἔμοις δόμους, | γαίας πατρώας ἐστερημένον σύ τοι | κατ’ ὀκισίας με („(Athena) Mein ist das Amt, zuletzt zu stimmen beim Gericht; | Den Stein hier, für Orestes leg ich ihn dazu. | Denn keine Mutter hat mich auf die Welt gebracht. | Fürs Männliche bin allwärts ich – nur nicht zur Eh – | Aus vollem Herzen; ganz bin ich des Vaters ja. | So schätz ich an der Frau den Mord nicht höher ein, | Da sie den Mann, des Hauses Oberhaupt, erschlug. | Es siegt Orestes, auch wenn stimmengleich der Spruch. | Schüttet die Steine eiligst aus den Urnen aus, | Wem von den Richtern anvertraut ist dieses Amt! | (Orestes) Phoibos Apollon, wie entscheidet sich der Streit? | (Chorführerin) O Nacht, du dunkle, Mutter, siehst du dies mit an? | (Or.) Nun kommt – am Strang das Ende oder schau das Licht! | (Chf.) Und uns: ins Nichts gehn oder weiter Ehr und Amt! | (Apollon) Zählt nach mit Sorgfalt, was an Steinen, Freunde, fiel; | Vor Unrecht hütet fromm euch bei der Sonderung! | Fehlt es an Einsicht, Leid erwächst dann, großes, oft; | Der Wurf kann hoch erheben eines Steins das Haus! | (Athena) Der Mann ist freigesprochen von der Bluttat Schuld; | Als gleichgroß stellt die Zahl der Steine sich heraus. | (Orestes) O Pallas, o du meines Hauses Retterin, | Den seines Heimatlands beraubten, mich hast du | Zurückverpflanzt nun“; Text und Übersetzung nach O. Werner, Aischylos, S. 234–237).

⁶ S. Letters, S. 97: „The use of ψῆφος to mean ‚vote‘ is probably the commonest, even where the context is not explicit“.

⁷ Letters, S. 97. S. hierzu auch Philostratos, *v.soph.* II 3 (567f.): εὐδοκιοῦντι δὲ αὐτῷ κατὰ τὸ Πέργαμον κάθηρτημένῳ πᾶν τὸ ἐκεῖνη Ἑλληνικὸν ἐξελαύνων ὁ Ἡρώδης ἐς Πέργαμον ἔπεμψε (568) τοὺς ἑαυτοῦ ὁμιλητὰς πάντας καὶ τὸν Ἀριστοκλέα ἤρην, ὥσπερ τις Ἀθηνᾶς ψῆφος („When he was beginning to be famous at Pergamon, and all the Hellenes in that region hung on his oratory, Herodes travelled to Pergamon and sent all his own pupils to hear him, thereby exalting the reputation of Aristocles as though Athene herself had cast her vote“; Text und Übersetzung nach W.C. Wright, Philostratos, S. 184f.), und W.C. Wright, Philostratos, S. 184, A. 2: „The vote of Athene given in the trial of Orestes in Aeschylus, *Eumenides*, became a proverb“.

Darstellung des Messias als des eschatologischen Richters, so wie sie etwa Jes 11,4; 49,2 vorliege.⁸

(c) Die Interpretation der ψῆφος λευκή als eines Abzeichens (*tessera*), das die Anerkennung einer erbrachten Leistung, die Berechtigung zum Empfang bestimmter Vergünstigungen oder die Zugangsberechtigung zu bestimmten Veranstaltungen markiere,⁹ scheidet nach Hemer an Folgendem: Die beigebrachten Beispiele¹⁰

⁸ S. hierzu Letters, S. 97: „The interpretation accords well with the background of [Apk] 2.16 in Isa. 11.4 and 49.2, as contrasted with the proconsul's *tus gladii*“.

⁹ S. Letters, S. 98: „The *tessera* (‘token’) had many uses as a token of admission or recognition“. Ähnlich auch W. Barclay, Letters, S. 62f.: „One of the features of the Roman Empire was free doles of bread, and the free provision of circuses, gladiatorial games and other entertainments. The tickets which entitled to free food and to admission to the entertainments often took the form of a white stone. This then may mean that in the end the faithful will be entertained by God, and will find his joy in Him“.

¹⁰ Zugunsten der Deutung des Terminus ψῆφος λευκή als einer *tessera* als eines Abzeichens, das eine Anerkennung oder Berechtigung ausdrückt, s. etwa Cassius Dio LXVI 25,5: σφαιρία γὰρ ξύλινα μικρὰ ἄνωθεν ἐς τὸ θέατρον ἐρρίπτει, σύμβολον ἔχοντα τὸ μὲν ἐδωδίου τινός τὸ δὲ ἐσθῆτος τὸ δὲ ἀργυροῦ σκεύους, ἄλλο χρυσοῦ ἵππων ὑποζυγίων βοσκημάτων ἀνδραπόδων, ἃ ἀρπάζαντάς τινας ἔδει πρὸς τοὺς δοτήρας αὐτῶν ἀπενεγκεῖν καὶ λαβεῖν τὸ ἐπιγεγραμμένον („He would throw down into the theatre from aloft little wooden balls variously inscribed, one designating some article of food, another clothing, another a silver vessel or perhaps a gold one, or again horses, pack-animals, cattle or slaves. Those who seized them were to carry them to the dispensers of the bounty, from whom they would receive the article named“; Text und Übersetzung nach E. Cary, Dio's Roman History VIII, S. 312f.), Suetonius, *Nero* 11,2: *sparsa et populo missilia omnium rerum per omnes dies: singula cotidie milia avium cuiusque generis, multiplex penus, tesserae frumentariae, vestis, aurum, argentum, gemmae, margaritae, tabulae pictae, mancipia iumenta atque etiam mansuetae ferae, novissime naves, insulae, agri* (Text nach J.C. Rolfe, Suetonius II, S. 102; „Ebenso wurden täglich alle möglichen Gaben unter das Volk ausgeworfen, z.B. tausend verschiedenartige Vögel, vielerlei Esswaren, Anweisungen auf Getreide, Kleidungsstücke, Gold und Silber, Edelsteine, Perlen, Gemälde, Sklaven, Zugvieh, selbst auf gezähmte wilde Tiere, schließlich auch auf Schiffe, Häuserblocks, Grundstücke“; Übersetzung nach M. Heinemann, Sueton, Cäsarenleben, S. 336), und *Dom.* 4: *dieque proximo omne genus rerum missilia sparsit, et quia pars maior intra popularia deciderat, quinquagenas tesseras in singulos cuneos equestris ac sentorii ordinis promuntiavit* (Text nach J.C. Rolfe, Suetonius II, S. 348; „Am folgenden Tag ließ er Anweisungen auf die verschiedenartigsten Gegenstände auswerfen, und weil der größte Teil davon unter die Sitzreihen des Volkes gefallen war, machte er bekannt, daß auf jede Sitzabteilung des Ritter- und Senatorenstandes noch fünfzig Anweisungstäfelchen zur Verteilung gelangen sollten“; Übersetzung nach M. Heinemann, Sueton, Cäsarenleben, S. 476). S. hierzu C.J. Hemer, Letters, S. 98: „This is an isolated attestation, though comparable acts of bounty are commonly recorded of other emperors“. Zu weiteren Belegen s. Letters, S. 243, A. 93. Solche *tesserae* wurden nach A. Brent, *Imperial Cult*, S. 183 auch verwendet, um diejenigen Mitglieder eines *collegium*, einer σύστημα oder eines συνέδριον zu

entsprächen den Aussagen des Apokalyptikers in Apk 2,17 und den in ihnen dargestellten inhaltlichen Zusammenhängen nur partiell,¹¹ wiewohl er einige der zugunsten dieser Interpretation angeführten Belege für durchaus „attractive“¹² hält.

(d) Denkbar sei auch, daß es sich bei der ψήφος λευκή um eine Analogie zu heidnischen Amuletten, auf denen der Name einer heidnischen Gottheit aufgeschrieben ist, handele.¹³ Dabei hänge nach Hemer diese Deutung allerdings von der Deutung des Terminus ὄνομα καινόν ab¹⁴.

kennzeichnen, die ihren Beitrag bzw. den zu den Veranstaltungen jeweils zu entrichtenden Eintritt bereits bezahlt haben: „The entrance fee is called an εισηλύσιον which implies a *tessera* or ψήφος issued for the fee“. S. hierzu H. Hepding, Arbeiten zu Pergamon 18b, Z. 10–15, S. 294: ἐὰν δὲ ἡ συνεισίστη παῖς πα- | τρί, ἐξ ἑστίν πενταετία διελθεῖν τῷ πατρὶ τοῦ κα- | ταλελέχθαι, αὐτὸς ἐπεισέρχεται, καὶ αὐτὸν διδόναι | ἐξ Ἰσο]ν τὸ ἰσηλύσιον ὡς οὐκ ὄντα πατρός μετέχον- | τος]. Bei dieser Inschrift handelt es sich um „Stücke von den Satzungen eines Collegiums, σύστημα oder συνέδριον, etwa aus hadriani-scher Zeit. Da die Inschrift im Gymnasion aufgestellt war, und da es sich nicht um die νέοι handeln kann, weil gleichzeitig Väter und Söhne Mitglieder sind, so wird man vermuten dürfen, dass es die Statuen des Vereins der πρεσβύτεροι oder der γερούσια seien“ (S. 295). Weitere Belege bei C.J. Hemer, Letters, S. 243, S. 94.

¹¹ S. Letters, S. 98: „Many writers have seen allusion to one or more of the numerous usages of this kind. Some are attractive, but at most they offer only a partial analogy. We must look elsewhere for a fuller understanding of the background“.

¹² Letters, S. 98.

¹³ S. hierzu Letters, S. 99: „The view which sees the ‚white stone‘ as analogous with a pagan amulet inscribed with the secret name of a pagan god has been one of the most popular This interpretation gives a sense apt to the need of a church threatened by the power of a hostile religious system“.

¹⁴ S. hierzu Letters, S. 99: „But it [d.h. die Interpretation der ψήφος λευκή als Amulett] as usually presented it stands or falls by the view taken of the ‚new name““. Diesen Zusammenhang sieht auch D.E. Aune, Apk I, S. 190, der den ὄνομα καινόν als einen neuen geheimen Namen Gottes oder des ἀρνίου Christus deutet und daraus folgert: „The likelihood that this passage refers to the secret name(s) of God and/or Jesus together with the fact that this ‚new name‘ is inscribed on a white stone inevitably suggests that the imagery of the magical amulet is in view“. Zur Stützung seiner Argumentation führt Aune folgende Argumente an: (a) Nach alter ägyptischer Tradition bleibe der wahre Name des Sonnengottes Re bis zu dessen Offenbarung an Isis geheim (s. hierzu S. Morenz, Egyptian Religion, S. 21), was der Art und Weise, magische Amulette zu tragen, entspreche (s. Apk I, S. 190). (b) Ein Amulett scheine eine Belohnung für zuvor erwiesene Beharrlichkeit und Ausdauer darzustellen und daher den bleibenden Schutz seines Trägers garantieren zu können. Hierbei verweist Aune auf TestJob 46,7–47,11 (s. S. 191). (c) Eine Parallele zu Apk 2,17 sieht Aune in der in PDM XII 6–20 dargestellten „magical procedure“ (S. 191), die folgendermaßen beschrieben wird: „A ring to cause praise. | You bring a ring of ir[o]n | and you bring a white stone | which is in the shape of a grape(-vine) (?) [which] grows | as (?) a fresh plant

(e) Eine weitere Möglichkeit der Deutung des Terminus ψήφος λευκή bestehe in der Annahme, hier einen Reflex auf *tesserae*¹⁵ zu sehen, die Gladiatoren anlässlich ihrer Entbindung von ihrer Pflicht zum Kampf in der Arena überreicht worden seien.¹⁶ Dieser Deutung stehen nach Hemer aber zwei Argumente entgegen: (1) Die ihr zugrundeliegende Konzeption von *tesserae* für Gladiatoren beruhe auf einer falschen Lesung der entsprechenden epigraphischen Belege: Die beiden Buchstaben *SP*¹⁷ stünden nicht für *spectatus*, sondern für *spectat* bzw. *spectavit*.¹⁸ (2) Diese Belege zeigten keinerlei Hinweis auf ein mit diesen *tesserae* zu verbindenden ὄνομα καινόν.¹⁹

(f) Augenscheinlich ließe sich eine Verbindung von Apk 2,17 und der dort erwähnten ψήφος λευκή zu einer Passage aus den λαλιὰ εἰς Ἄσκληπιόν des Aeli-

(?) in the water, there being [a] | demon with the face [of] a falcon ... | together with his snake tail, there being a | ... in (?) the ... eye | whose face goes to the Write | this name on it ... saying, | „Abraham philēn ... | xni ...“ | and put a limb^D of a lion under in together with a | piece of gold, and put them under it, and | make (?) ... it“ (Text nach J.H. Jackson, Demotic Magical Spells, S. 33, auf die sich H.D. Betz, Greek Magical Papyri, S. 152 beruft). (d) Anklänge an die Darstellung Apk 2,17 finden sich nach Aune in PGM I 143–148: ἔστιν δὲ ὁ γλυφόμενος εἰς τὸν | λίθον Ἑλιώρος ἀνδρ[ιάς] λεοντοπρόσωπος, τῆ μὲν ἀριστερᾷ | χειρὶ κρατῶν πῶλον καὶ μάστιγα, κύκλω δὲ αὐτοῦ δράκοντα | οὐροβόρον, ὑπὸ δὲ τὸ ἔδαφος τοῦ λίθου τὸ ὄνομα τοῦτο (κρύβε) ἄχα | αχαχα χαχ χαρχαρα χαχ. [Zauberworte] καὶ διειρήσας σπαρτω Ἄνου- | βιακῶ φέρει περὶ τὸν τράχλον („Der in den Stein geschnittene Sonnen-Höros ist eine Figur mit Löwenkopf, in der linken Hand Weltkugel und Geißel haltend, rings um ihn eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt, unter dem Boden des Steines ein Name (halt ihn geheim): (Zauberwort), und durchzieh ihn mit einem Anubisfaden und trag ihn um den Hals“; Text und Übersetzung nach K. Preisendanz, Zauberpapiri I, S. 10f.). Zur Kritik dieser Argumentation Aunes s.u. S. 16f. mit A. 50.

¹⁵ Zur Beschreibung dieser *tesserae* s. Letters, S. 99: „They take the form of elongated rectangular tablets of bone bearing the name of a man, the letters ‚SP‘, and the day and year, often incised in sequence on the four faces. Most examples belong to the first century BC or AD and come from Rome“.

¹⁶ S. Letters, S. 99: „Allusion has been seen to yet another kind of *tessera*, one supposedly given to a gladiator at his discharge from the arena, exempting him from the obligation to risk his life again there“.

¹⁷ S. hierzu die Beschreibung der *tesserae* o. A. 15.

¹⁸ S. hierzu Letters, S. 100: „The letters in all cases probably stand for *spectavit* (or *spectat*), not *spectatus*“, und M. Rostovtzev, Römische Bleitesserae, S.2f. S. hierzu auch K. Paasch Almar, Inscriptiones, S. 490, der für das Kürzel *SP* folgende Auflösungsmöglichkeiten notiert: *semper*, *spectavit*, *Spurius*, *spectator* und *spectatus*.

¹⁹ S. Letters, S. 100: „The analogy on this view fails in any case at its essential part, for there is no hint or explain how the inscription could have been a ‚new name““.

us Aristides herstellen, in welcher der Rhetor auf ein σύνθημα des von ihm verehrten Gottes Ἀσκληπιός zu sprechen komme.²⁰ Verbunden mit dem von Aristides selbst vorgelegten Bericht über den Empfang des neuen Namens Θεόδωρος²¹ und

²⁰ S. hierzu λαλιά εἰς Ἀσκληπιόν 14: Ὀδυσσεὶ δὲ ὑπῆρξε παρ' Ἀθηναῖς ἐν Ἀλκινόου καὶ Φαίαξιν ἐπιδειξασθαι. μέγα δὲ που καὶ τοῦτο καὶ μάλα ἐν καιρῷ. καὶ ταῦτά τε οὕτως ἐπέπρακτο καὶ τὸ σύνθημα παρῆν ἀνακαλοῦν, ἔργῳ σοῦ δεῖξαντος ὅτι πολλῶν ἕνεκα προήγαγες εἰς μέσον, ὡς φανείημεν ἐν τοῖς λόγοις, καὶ γέγοντο αὐτήκοοι τῶν κρειττόνων οἱ τελεώτατοι (Text nach W. Dindorf, Aristides I, S. 69f.; „Odysseus received from Athena the power to give an oratorical display in the house of Alcinous and before the Phaeacians – this was certainly a great thing and very timely; and my affair too was accomplished in this way. And there was a sign which summoned me, when you showed in fact that you brought me before the public for many reasons, so that we might be seen engaged in oratory and that the most perfect men might hear with their own ears our superior work“; Übersetzung nach C.A. Behr, Works II, S. 250). Nach C.A. Behr, Works II, S. 416, A. 1 wurde diese Rede 177 n.Chr. im pergamenischen Ζεὺς Ἀσκληπιός-Heiligtum gehalten.

²¹ S. hierzu ἱεροὶ λόγοι δ' 53f.: καὶ μὴν τοῦνομά γε ὁ Θεόδωρος οὕτως ἐπωνομάσθη μοι. προσρηθῆναι μὲν ἔδοξα ὡς Σμύρνη ὑπὸ τινος καὶ μάλα συγχαίροντος, Θεόδωρε χαίρε καὶ Ἀσιάρχης, οἶμαι, προσῆν δέξασθαι δὲ οὕτω τὴν πρόσρησιν, ὡς ἄρα πᾶν τοῦμόν εἶη τοῦ θεοῦ δωρεά. (54) μετὰ δὲ ταῦτα ἕτερον τοιόνδε ἐπιγίγνεται. ἦν Ἐπάγαθος τῶν τροφῶν τῶν ἐμῶν, ὃς πρῶτος ἔθρεψέ με, καὶ μάλα ἀνὴρ ἀγαθός καὶ σαφέστατα ὁμιλῶν θεοῖς καὶ χρησιμὸς ἀπομνημονεῶν ὄλων ἐξ ἐνυπνίων οἱ δ' ἀπέβαινον σχεδὸν ὡς εἰπεῖν αὐθημερόν. ἐγένετο μὲν τοιοῦτός τις ὁ Ἐπάγαθος, τὸ δὲ ἄρα οὕτως εἶχεν ἐδόκει μοι οὕτως ἦτοι ἐμοῦ πεθομένου ἦ καὶ αὐτὸς ἀφ' ἑαυτοῦ κινήσει εἰπεῖν πρὸς ἐμὲ ὅτι αὐτῷ γένοιτο ἐνύπνιον τοιόνδε, περὶ δὲ Θεοδώρου μελήσει τῇ μητρὶ τῶν θεῶν. κἀγὼ γνωρίσας, ἔοικε φάναι, καὶ τῇ μητρὶ τῶν θεῶν κατὰ ταῦτα δοκεῖν περὶ ἐμοῦ καθάπερ τῷ Ἀσκληπιῷ ὁ γὰρ Θεόδωρος ἐκεῖθ' ἐμοὶ τὴν ἀρχὴν ἐγένετο (Text nach W. Dindorf, Aristides I, S. 518; „Ferner wurde mir der Zuname Theodoros auf folgende Weise beigelegt. Es kam mir vor, als würde ich in Smyrna von jemandem, der mich herzlich beglückwünschte, angeredet: ‚Sei gegrüßt, Theodoros!‘ – auch ‚Asiarches‘, glaubte ich, war noch hinzugefügt – und ich nähme die Anrede auf in dem Sinne, daß eben alles, was ich bin und habe, ein Geschenk des Gottes sei. (54) Nachher ereignete sich noch ein anderer (Traum) von folgender Art. Da war Epagathos, einer meiner Erzieher, der als erster meine Pflege übernahm, ein braver, redlicher Mann, der ganz offenkundig mit den Göttern Umgang hatte und ganze Orakelsprüche aus Träumen aus dem Gedächtnis aufsagen konnte, und diese pflegten – man kann fast sagen auf der Stelle – in Erfüllung zu gehen. Ein solcher Mann war also Epagathos. Der Traum aber verhielt sich wie folgt. Es war mir, als ob dieser, entweder auf eine Frage von mir oder auch selbst aus eigenem Antrieb, mir erzähle, er habe folgenden Traumspruch erhalten: ‚Um Theodoros wird sich die Göttermutter kümmern‘. Ich nahm das zur Kenntnis und sagte: ‚Anscheinend denkt die Göttermutter von mir ebenso wie Asklepios. Denn von seiner Seite erhielt ich ursprünglich den Namen Theodoros“; Übersetzung nach H.O. Schröder, Heilige Berichte, S. 101), und 70: τὰ μὲν περὶ τοὺς λόγους καὶ ὡς κατέστησεν ἡμᾶς ἐξ ἀρχῆς εἰς αὐτοὺς καὶ ψήφον ὁποῖαν τινὰ ἤνεγκε περὶ αὐτῶν καὶ ὅσα εἰς τοῦτο φέροντα ἐχρημάτιζε, καὶ τοῦνομα ὡς πρὸς τῷ ἀρχαίῳ τὸν Θεόδωρον προσέθετο, καὶ περὶ τῆς αὐτοῦ φύσεως ὅποι' ἅττα ἔδειξε, καὶ ὅσα τοῦ τύπου τούτου, πάντα μὲν οὐδ' ἔγγυς εἴρηται, ὅσα δὲ

der auf einer in Arles gefundenen elfenbeinernen *tessera* anscheinend vorfindlichen Inschrift *spectat num[en]*²² lege sich im Blick auf die Interpretation des σύνθημα des Aristides die Annahme nahe, daß der Rhetor hier „received a token bearing his ‚new name‘ as a mark of his initiation in the service of the god“.²³ Übertragen auf die Ausführungen in Apk 2,17 folge daraus, daß die ψήφος λευκή ebenfalls als Zeichen der Zugehörigkeit zu dem christlichen Gott und seinem ἄρνιον Christus zu interpretieren wäre.²⁴ Dabei sei denkbar, daß der Apokalyptiker hier auf diese offensichtlich im Rahmen der Verehrung des Ἑσκλητιός übliche Praxis anspiele. Kritisch gegen diesen Vorschlag merkt Hemer allerdings an: (1) Eine Verbindung zwischen dem von einer Gottheit verliehenen neuen Namen und den den Gladiatoren verliehenen *tesseræ* ließe sich nicht belegen.²⁵ (2) Das Motiv der Verleihung eines neuen Namens sei bei Aristides keinesfalls zwangsläufig mit der Über- bzw. Aufnahme eines Menschen in den Dienst einer Gottheit verbunden.²⁶ (3) Die Lesung der zweiten Zeile der auf der in Arles gefundenen elfenbei-

ἦν ἔναυλα καὶ ἀφ' ὧν ἔξεσι περὶ τῶν ἄλλων τεκμαίρεσθαι (Text nach W. Dindorf, Aristides I, S. 522; „Was nun meine Reden angeht und wie Er von Anfang an mich in sie hineinführte und was für ein Urteil er darüber abgab und wieviele Orakelsprüche Er mir gab, die sich darauf bezogen, und wie Er zu meinem alten Namen den (neuen) ‚Theodoros‘ hinzufügte und was für welche Enthüllungen Er über sein eigenes Wesen machte und was sonst noch von dieser Art ist, das ist hiermit nicht annähernd erschöpft, sondern nur eben das (habe ich berichtet), was mir noch in den Ohren klang und auch auf das übrige einen Schluß erlaub“; Übersetzung nach H.O. Schröder, Heilige Berichte, S. 107).

²² S. hierzu CIL XII 5695,1, Z. 2 und dazu M. Rostovtzev, Römische Bleitesserae, S. 2f. O. Hirschfeld gibt den Text der Inschrift folgendermaßen wieder: *AVCHLAL · SIRTII · L · S | SPECTAT · NUM | MENSE FEBR | M · TUL · C · NT · COS* und bietet in seinem Kommentar für Z. 2 unter Verweis auf Ritschl einerseits und Mommsen andererseits folgende Lesungen an: *spectat(us) [m]u[sn](ere)* und *spectat(or) num(erator)*.

²³ Letters, S. 100.

²⁴ S. hierzu Letters, S. 100f.: „This idea is attractive. It probably offers the most complete analogue for our passage and sets it in sharp contrast with a practice likely to have been current in Pergamum. The conqueror is strengthened in the service of his Lord by the pledge of a new relationship“.

²⁵ S. hierzu Letters, S. 101: „The evidence for the postulated custom remains circumstantial and inferential. ..., but the link between these aspects and the surviving *tesseræ* turns wholly on the acceptance of Rostowzew's [s. hierzu o. S. 10, A. 18] inference“.

²⁶ Dies belegt ein Bericht des Aristides, ἑρῶν λόγοι ε' 24, in welchem er einen Traum schildert, innerhalb dessen ihm aus Anlaß des Todes seiner Sklavin mehrere konnotierende Namen verliehen worden sind: οἱ δ' ὄν χρησιμοὶ τοιοῦτοὶ τινες ἦσαν. ἐνεγέραπτο μὲν τὸ ὄνομα τὸ ἐμὸν οὐτωσί, Αἴλιος Ἀριστείδης καὶ σχεδὸν ἐκ διαλειμμάτων ἄλλα καὶ ἄλλα ἐπίσημα τοῦ ὀνόματος· προσενεγέραπτο δὲ Σωσιμένης καὶ ἕτερα τοιαῦτα σωτηρίαν ἐπαγγελλόμενα, καὶ ὅτι ἡ Φιλουμένη ψυχὴν ἀντὶ ψυχῆς καὶ σώμα ἀντὶ

nernen *tessera* eingravierten Inschrift als *numen spectat* sei fraglich.²⁷ (4) Die vermutlich auf den *tesserae* verzeichneten neuen Namen implizierten keinerlei religiösen Bezug, so daß sie kaum als Analogie zu dem Apk 2,17 Geschilderten herangezogen werden könnten.²⁸ Jenseits all dessen schließt Hemer jedoch eine in Apk 2,17 vorliegende Anspielung auf den Kult des Ἀσκληπιός und eine Bedeutung des σύνθημα des Aristides für die Interpretation des Begriffs ψήφος λευκή nicht aus.²⁹

(g) Schließlich sei nicht auszuschließen, daß der Apokalyptiker bei der ψήφος λευκή lediglich ein zur Inscription von Texten oder Namen besonders geeignetes Material vor Augen gehabt habe, dem gerade auch aufgrund seiner Farbgebung eine besondere Symbolkraft zukäme.³⁰ Dagegen steht, daß „ψήφος is not the most

σώματος ἀντέδωκε, τὰ αὐτῆς ἀντὶ τῶν ἐμῶν. καὶ τᾶλλα εἰς ταυτὸν φέροντα ἐνήν, ἅπαντα ἐν βιβλίῳ τισὶν ἐγγεγραμμένα, ἃ πάντα γράψαντος τοῦ Ἀλκίμου ἐδόκει ἀποκομίζειν ὁ Τελεσφόρος οἴκαδε. ἐνήσαν δὲ καὶ Πορφυρίωνος τοῦ ἱατροῦ παραινέσεις ὡς πρὸς τὴν μητέρα αὐτῆς, μάλιστα μὲν καὶ λούσασθαι, εἰ δὲ μὴ, ἀλλὰ τραφῆναι (Text nach W. Dindorf, Aristides I, S. 540; „Die Weissagungen aber waren etwa von folgender Art: Mein Name war eingetragen in der Form: ‚Ailios Aristides‘ und in gewissen Abständen mehrere andere Sinnbilder meines Namens. Beigeschrieben war noch: Sosimenes und andere derartige (Namen), die Rettung verkündeten und (anzeigten), daß Philumene Seele für Seele und Leib für Leib hingegeben habe, ihre für meine. Auch die anderen (Weissagungen), die sich auf dasselbe bezogen, waren darin enthalten, alle in einigen Büchern aufgezeichnet. Dies alles, was Alkimos niedergeschrieben hatte, schien mir Telesphoros nach Hause zurückzubringen. Es standen darin auch Ermahnungen des Arztes Porphyriion, gleichsam an ihre Mutter gerichtet, vor allem auch: zu baden, wenn aber nicht, dann wenigstens Nahrung zu sich zu nehmen“; Übersetzung nach H.O. Schröder, Heilige Berichte, S. 130). S. hierzu auch C.J. Hemer, Letters, S. 101: „This testifies at least to the currency of similar motifs with a different background of thought“.

²⁷ S. hierzu Letters, S. 101 mit Verweis auf H. Mattingly, OCD, S. 887: „H. Mattingly has more recently maintained that CIL XII.5695.1 should be restored *spectat num(mos)*, and that the *tesserae* under discussion were accordingly ‚tabs attached to bags of silver denarii, to show that they had been tested for genuineness‘“. S. hierzu auch K. Paasch Almar, Inscriptions, S. 474, der für das Kürzel *NVM* folgende Auflösungsmöglichkeiten angibt: *numerarius, numerus/numero, numen* und *nummum*.

²⁸ S. hierzu Letters, S. 101: „The whole point was that a new name was supposedly inscribed on the token. But there is scarcely one with religious meaning, and nothing analogous with ‚Theodorus‘“.

²⁹ S. hierzu Letters, S. 101: „There may indeed have been some analogue in the Asklepios cult, and perhaps Aristides’ σύνθημα is relevant“.

³⁰ S. hierzu Letters, S. 101 in Aufnahme von W.M. Ramsay, Letters, S. 304f. „Ramsay also suggested ... that a principal significance of the ‚white stone‘ was simply its suitability as a material for bearing the inscribed name. The symbolic importance of different kinds of writing surface was a commonplace of antiquity“.

suitable word to denote stone as a material“.³¹ Darüber hinaus muß nach Hemer fraglich bleiben, ob der Begriff ψῆφος λευκή auf dem Hintergrund der in der Apk häufigen Erwähnung der Farbe „weiß“ und der mit dieser Farbe verbundenen theologischen Symbolik verstanden werden müsse.³²

M.E. muß im Rahmen der Interpretation des Begriffs ψῆφος λευκή folgendes grundlegend bedacht werden:

(a) Die ψῆφος λευκή stellt wie das μάννα κεκρύμμενον eine Gabe des ἀρνίου Christus an den νικῶν dar, die diesem mit dem Anbruch der Heilszeit zuteil wird.³³

(b) In Apk 2,17 wird auf die eschatologische Heilszeit und die innerhalb derer sich ereignende vollständige Offenbarung des Reiches Gottes und seines ἀρνίου Christus³⁴ Bezug genommen. Dies läßt die Annahme, daß der νικῶν, der sich den Zugang zu diesem Reich erworben hat, mit einem Stein ausgestattet wird, auf dem ein geheimer, nicht offenbarer Name Gottes bzw. seines ἀρνίου Christus eingemeißelt ist, unwahrscheinlich erscheinen. Auf diesem Hintergrund legt sich vielmehr die Vermutung nahe, daß mit dem ὄνομα καινόν der neue Name des jeweiligen νικῶν gemeint ist, dem die entsprechende ψῆφος λευκή gegeben wird.³⁵

Der Verweis auf Apk 19,12, der in der Forschung vielfach zur Begründung der Annahme dient, daß es sich bei dem ὄνομα καινόν Apk 2,17 um den Namen Gottes oder des ἀρνίου Christus handelt,³⁶ reicht als Begründung für diese Hypothese keinesfalls aus. Denn da es sich bei diesem Namen offensichtlich um den eigenen

³¹ Letters, S. 102.

³² S. hierzu Letters, S. 102: „Nor we should follow ... [u.a.] Ramsay in drawing too close an analogy with the symbolism of the colour white elsewhere in the Revelation“.

³³ S. hierzu W. Bousset, Apk, S. 214: „Jedenfalls kann es sich hier nach der ganzen Anlage der Schlußworte der Sendschreiben nur um eine Gabe des ewigen Lebens und des jenseitigen Aeons handeln“.

³⁴ S. hierzu nur Apk 21,1–8.

³⁵ S. hierzu I.T. Beckwith, Apk, S. 462: „In view of what is said above ... this can hardly be other than a name given to the victor himself“. C.J. Hemer, Letters, S. 103 sieht Bezüge dieser Interpretation des Terminus ὄνομα καινόν zu Vorstellungen, wie sie etwa in 2Kor 5,17 und in Jes 62,2; 65,15 begegnen: „The thought may then be compared with that of 2 Cor. 5.17. The interpretation also rests upon Old Testament parallels in Isa. 62.2 and 65.15“.

³⁶ So etwa U.B. Müller, Apk, S. 115: „Denn der ‚neue Name‘ auf dem Stein ist der Name Christi selbst ([Apk] 19,12)“.

Namen des mit Apk 19,11 auftretenden messianischen Retters handelt³⁷, kann Apk 19,12 durchaus auch als Beleg für die Annahme, daß der Apokalyptiker hier das jeweils eigene ὄνομα καινόν des jeweiligen νικῶν vor Augen hatte, herangezogen werden.³⁸ Auch Apk 3,12 vermag m.E. nicht als Beleg für die These, unter dem Terminus ὄνομα καινόν Apk 2,17 seien der Name Gottes oder des ἀρνίου Christus zu verstehen,³⁹ zu dienen. Schließlich geht es in Apk 3,12 immerhin um drei Namen, die der νικῶν erhält, die auf ihn bzw. den στήλοσ inscribiert werden, in Apk 2,17 hingegen nur um einen ὄνομα καινόν. Darüber hinaus läßt das in der Wendung τὸ ὄνομα μου τὸ καινόν begegnende, textkritisch sicherlich ursprüngliche Possesivpronomen μου durchaus Raum für die Vorstellung, daß in den Augen des Apokalyptikers mit dem Anbruch der Heilszeit neben dem ἀρνίου Christus auch jeder νικῶν sein eigenes ὄνομα καινόν, also das ὄνομα ἑαυτοῦ τὸ καινόν, erhält. Bedeutsam ist auch, daß das Possesivpronomen μου in Apk 2,17 nicht begegnet, was doch dafür spricht, daß es sich bei dem ὄνομα καινόν Apk 2,17 um den jeweils eigenen neuen Namen des jeweiligen νικῶν, den dieser mit dem Anbruch der Heilszeit erhält, und nicht um das ὄνομα καινόν des ἀρνίου Christus handelt.⁴⁰

Auf der Basis dieser Überlegungen ergibt sich im Blick auf die o. diskutierten Vorschläge zur Interpretation des Terminus ψήφος λευκή⁴¹ unter Berücksichtigung der von C.J. Hemer jeweils aufgewiesenen Argumente folgendes Bild: (a) Die Annahme des Bezugs des Begriffs ψήφος λευκή auf Juwelen bzw. Edelsteine⁴²

³⁷ S. hierzu etwa W. Bousset, Apk, S. 431: „Es wird besonders hervorgehoben, daß der Messias einen unbekanntem Namen habe. Dieser Stelle liegt ... der Glaube an die Bedeutung und Macht des Namens zu Grunde. Der Messias hat einen Namen, an dem die Macht über Himmel und Erde hängt ..., und da niemand diesen Namen außer ihm kennt, so ist er auch im alleinigen Besitz der mit dem Namen verbundenen Macht“.

³⁸ In diesem Sinne C.J. Hemer, Letters, S. 102f.: „Rev. 19.12 does not offer a satisfactory parallel, for the secret name of Christ there is known to none but himself“.

³⁹ S. hierzu etwa D.E. Aune, Apk I, S.190: „There is an obvious parallel with Rev 3:12, where the exalted Christ says that the name of God, the name of the city of God, and ‚my own new name ...‘ will be written on the conquering Christian“, wobei letzteres durchaus fraglich ist, da grammatikalisch auch ein Bezug von Apk 3,12b auf das Substantiv στήλοσ möglich ist..

⁴⁰ S. hierzu verstärkend und mit einem anderen Akzent C.J. Hemer, Letters, S. 102: „The analogy of Rev. 3.12 is not necessarily determinative, for John uses similar symbols differently in different settings“, und zusammenfassend S. 203: „Again, the more promising analogues of the ‚white stone‘ seem on balance to be those which stress the individual nature of its blessing“.

⁴¹ S. hierzu ausführlich o. S. 5ff.

⁴² S. hierzu den ersten der von C.J. Hemer diskutierten Interpretationsansätze o. S. 5.

läßt sich angesichts der Tatsache, daß der Apokalyptiker zur Bezeichnung von Edelsteinen ansonsten das Substantiv λίθος verwendet,⁴³ nicht aufrechterhalten.

(b) Aufgrund der Tatsache, daß es sich bei der ψήφος λευκή dezidiert um eine dem νικῶν zu verleihende Gabe handelt, scheidet deren Verortung im juristischen Kontext⁴⁴ aus, da hier die ψήφος λευκή als ein die Anonymität wahrendes Mittel zur Darstellung der (gerichtlichen) Entscheidung, nicht aber als dem νικῶν zuzueignende Gabe gefaßt wird. Darüber hinaus läßt sich nicht sehen, wie innerhalb des juristischen Kontextes eine Verbindung der ψήφος λευκή mit der Vorstellung des ὄνομα καινόν herzustellen wäre.⁴⁵

(c) Entscheidend gegen die Interpretation des Begriffs ψήφος λευκή als eines Abzeichens, das den Träger als jemanden ausweist, der bestimmte Leistungen erbracht hat und daher zum Erhalt bestimmter Vergünstigungen oder zur Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen berechtigt ist,⁴⁶ spricht über die von C.J. Hemer aufgewiesenen Gegenargumente hinaus,⁴⁷ daß sich die Bezeichnung eines solchen Abzeichens als ψήφος nicht aufweisen läßt.⁴⁸ Ebensowenig ist zu belegen, daß die Mitglieder kultischer und nicht-kultischer Gemeinschaften, die ihr εἰσηλύσιον entrichtet haben, als Nachweis dessen mit einer ψήφος versehen worden sind.

(d) Da der Terminus ὄνομα καινόν auf die Person des νικῶν und nicht auf das ἄρνιον Christus zu beziehen ist, ist unwahrscheinlich, daß es sich bei der ψήφος λευκή um ein Amulett, auf welchem der Name einer Gottheit eingeschrieben ist,⁴⁹ handelt.⁵⁰ Zudem wäre, da es sich bei dieser ψήφος λευκή um eine Heilsgabe des offenbaren Reiches Gottes handelt, welche nur die νικῶντες betrifft, fraglich, was

⁴³ Das Substantiv ψήφος begegnet nur Apk 2,17, der Ausdruck λίθος im Sinne von Edelstein hingegen in Apk 4,3; 17,4; 18,12.16; 21,11.19.20.

⁴⁴ S. hierzu die zweite der von C.J. Hemer diskutierten Interpretationsmöglichkeiten o. S. 5f.

⁴⁵ S. hierzu die zugunsten dieses Interpretationsansatzes in Anschlag zu bringenden Belege o. S. 6, A. 5, in welchen von einem ὄνομα καινόν nicht die Rede ist.

⁴⁶ S. hierzu den dritten der von Hemer diskutierten Ansätze zur Interpretation des Begriffs ψήφος λευκή o. S. 8f.

⁴⁷ S. hierzu o. S. 8f.

⁴⁸ S. hierzu H. Mason, Greek Terms, S. 100, der als lateinische Äquivalente zu dem Terminus ψήφος die Begriffe *suffragii*, *plebiscitum*, *comitia*, *constitutio*, *decretum* und *edictum*, nicht aber *tessera* aufführt.

⁴⁹ S. hierzu die vierte der von C.J. Hemer diskutierten Möglichkeiten der Interpretation des Begriffs ψήφος λευκή o. S. 9.

⁵⁰ S. hierzu C.J. Hemer, Letters, S. 103: „The popular amulet theory is more problematical. Its usual combination with the idea of divine names is highly characteristic of ancient thinking, but not very apposite here“.

denn ein solches Amulett bewirken sollte. Eine Schutzfunktion für die νικῶντες, die solchen Amuletten in der Regel zukommt, ist im Reich der Gemeinschaft mit Gott obsolet.⁵¹ Darüber hinaus zeigen die o. wiedergegebenen papyrologischen Belege für die Deutung des Begriffs ψήφος λευκή als eines Amuletts, daß es sich bei den beschriebenen ψήφοι jeweils um kunstvoll ausgestaltete, Tiere und Figuren darstellende Steine handelt. Von einer solch kunstvollen Ausgestaltung des dem νικῶν zu verleihenden ψήφος λευκή ist in Apk 2,17 aber keinerlei Rede, was ebenfalls gegen die Interpretation dieses Terminus als eines Amuletts bzw. Schutzsteines spricht.

(e) Die Interpretation des Begriffs ψήφος λευκή in Analogie zu römischen Gladiatoren anlässlich der Entbindung von ihrer Dienstpflicht überreichten *tesseræ*⁵² läßt sich nicht wahrscheinlich machen, denn dieser Vorgang als solcher ist offensichtlich nicht zu belegen.⁵³

(f) Der Versuch, den Ausdruck ψήφος λευκή im Sinne eines Zeichens, das den Eintritt in den Dienst einer durch diese ψήφος λευκή repräsentierte Gottheit, hier konkret des Ἄσκληπιός, signalisiert, zu verstehen,⁵⁴ scheidet an der aus dem Kontext sich ergebenden Bedeutung des Begriff σύνθημα innerhalb des einzigen Belegs für diesen Interpretationsansatz, der o. zitierten Passage aus den λαλιὰ εἰς Ἄσκληπιόν des Aristides. Im Rahmen der Wendung τὸ σύνθημα παρῆν ἀνακαλοῦν bezeichnet der Terminus σύνθημα das Zeichen, mit dem der ihn zurüstende und unterstützende Gott Ἄσκληπιός dem Rhetor den geeigneten Zeitpunkt zur Ausführung seiner Rede signalisierte, nicht aber ein Zeichen, an welchem sich die Zugehörigkeit des Aristides zur Gemeinschaft der Ἄσκληπιός-Verehrer ablesen ließe.⁵⁵

(g) Wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat die Deutung des Terminus ψήφος λευκή als eines Schreibmaterials, dessen Farbgebung eine besondere Symbolkraft eignet,⁵⁶ da innerhalb ihrer der mit dem Terminus ψήφος λευκή wie auch mit dem Begriff μάννα κεκρύμμενον verbundene Aspekt eines Bezugs auf die alttestamentliche bzw. die frühjüdische Vorstellungswelt nicht zum Tragen kommt.

⁵¹ S. hierzu die Darstellung in Apk 21,1–8.

⁵² S. hierzu den fünften der von C.J. Hemer aufgewiesenen Deutungsansätze o. S. 10.

⁵³ S. hierzu bereits o. S. 10.

⁵⁴ S. hierzu die sechste der von C.J. Hemer diskutierten Interpretationsmöglichkeiten für den Begriff ψήφος λευκή o. S. 10ff.

⁵⁵ Anders C.J. Hemer, Letters, S. 103f.: „There remains evidence, particularly in Aristides, that visions of the god were linked both with possessions of a commemorative token and with the assumption of a new name“.

⁵⁶ S. hierzu die siebte und letzte der von C.J. Hemer diskutierten Interpretationsmöglichkeiten für den Begriff ψήφος λευκή o. S. 13f.

Einen Weg zu einem angemessenen und belegbaren Verständnis des Terminus ψήφος λευκή weist die Inschrift IMilet 365,⁵⁷ die A. v. Gerkan und F. Krischen folgendermaßen wiedergeben:

τῆσδε θεᾶς τόδε ἄγαλ[μα – – – ἀνέθηκε]
 νίκης εὐσεβέως ψῆ[φον ἐνεγκάμενος.]
 ἡ δὲ Δίκης πάρεδρος [Νέμεσις – – –]
 ἀνθρώποις ἐσθλὸν – – – .⁵⁸

Die beiden ersten Zeilen dieser Inschrift beschreiben folgenden Sachverhalt: Ein unbekannter Sieger eines Wettkampfes errichtete der Göttin Νέμεσις ein Standbild.⁵⁹ Dieser Sieger wird in Z. 2 als jemand bezeichnet, der die ψήφος νίκης εὐσεβέως, den Stein des Sieges gerecht⁶⁰ empfangen bzw. gewonnen⁶¹ hat.⁶² Somit belegt diese Inschrift, daß der Sieger des entsprechenden Wettkampfes, der νικῶν, als Siegespreis einen Stein empfangen hat. Übertragen auf Apk 2,17 läßt sich der hier vom Apokalyptiker verwendete Terminus ψήφος λευκή in Analogie zu dem Begriff ψήφος νίκης zwanglos ebenfalls als ein solcher Siegespreis⁶³ be-

⁵⁷ A. v. Gerkan/F. Krischen, IMilet, S. 181 datieren diese Inschrift „von der Wende des II. und I. Jh. v. Chr.“.

⁵⁸ „Das Standbild dieser Göttin errichtete ..., der den Stein des Sieges gerecht empfangen hat. Die Νέμεσις, Gesellschafterin der Δίκη, ... den Menschen Glück ...“.

⁵⁹ S. hierzu A. v. Gerkan/F. Krischen, IMilet, S. 181: „In Z. 1 wird ... der Name des Siegers gestanden haben“.

⁶⁰ Zur Bedeutung des Adverbs εὐσεβέως im Sinne von „gerecht“ s. H.G. Liddell/R. Scott, Lexicon, s.v. εὐσεβής, S. 732. Sie notieren als mögliche Bedeutung „righteous“.

⁶¹ Zur Bedeutung des Partizips Medium ἐνεγκάμενος s. H.G. Liddell/R. Scott, Lexicon, s.v. φέρω, S. 1923: „win for oneself, ... carry off as a prize, ..., carry off, win a prize“.

⁶² Nicht einsichtig zu machen ist der von A. v. Gerkan und F. Krischen vorgelegte Versuch, die Inschrift und die dazugehörige Statue als Weihegeschenk eines Kampfrichters zu verstehen und den Begriff ψήφος νίκης auf dessen Amt zu beziehen (s. hierzu IMil, S. 181). Da auch sie davon ausgehen, daß in Z. 1 der Name des Siegers verzeichnet gewesen ist, muß sich das Partizip in Z. 2 auf diesen und kann sich nicht auf einen nicht genannten Kampfrichter beziehen. Dem entspricht auch die bei H.G. Liddell/R. Scott belegte Bedeutung des Partizips Medium von φέρω. S. hierzu o. A. 61.

⁶³ Dies erwägt C.J. Hemer, Letters, S. 98 mit Verweis auf eine bei H.B. Swete, Apk, S. 39 zitierte Passage aus dem Apk-Kommentar des Arethas von Caesarea): „Another custom is mentioned of granting victors at the games *tesserae* which qualified them for rewards at the public expense“, räumt aber zugleich ein: „The granting of such awards to athletic victors is abundantly attested, but I have found no other authority for the use of a *tessera* in this connection“.

greifen,⁶⁴ den derjenige erhält, der sich als νικῶν erwiesen und sein Christsein und seine Glaubenstreue in den ihm aus seiner Umgebung erwachsenden Anfechtungen bewährt hat. Mit der Verwendung des Ausdrucks ψῆφος λευκή spielt der Apokalyptiker auf die zahlreichen ἀγῶνες, *ludi* und *circenses* seiner Zeit an und deutet das Leben des Christen in der Welt als einen (Wett-)Kampf, an dessen Ende dem νικῶν, demjenigen, der diesen (Wett-)Kampf erfolgreich absolviert, der Siegespreis verliehen wird.⁶⁵

Durchaus denkbar ist allerdings, daß der Apokalyptiker mit der Charakterisierung der vom ἄρνιον Christus verliehenen ψῆφος als λευκή ergänzend zu diesem primären Bedeutungshorizont auf den Gebrauch solcher ψῆφοι λευκοί als Stimmsteine in Gerichtsverfahren⁶⁶ anspielt, um deren Verleihung an den νικῶν als Ergebnis eines richterlichen Spruches zu deklarieren.⁶⁷ Das Motiv der ψῆφος λευκή verknüpfte er dann in schöpferischer Weise mit demjenigen des ὄνομα καινόν: Das mit dieser ψῆφος λευκή zugleich verliehene ὄνομα καινόν verweist auf den dem νικῶν mit dieser Verleihung eignenden neuen Status⁶⁸ eines Teilhabers an der Erbschaft des Reiches Gottes.⁶⁹

Bibliographie

- Aune, D.E.: Revelation 1–5, Word Biblical Commentary 52, Dallas 1997 (zit. als „Apk I“).
 Babbitt, F.C.: (Hg.): Plutarch's Moralia III: 172A–263C, LCL 245, London/Cambridge (Mass.) 1961.
 Barclay, W.: Letters to the Seven Churches, London² 1958.
 Beckwith, I.T.: The Apocalypse of John. New York 1919.
 Behr, C.A. (Hg.): P. Aelius Aristides, The Complete Works II, Orations XVII–LIII, Leiden 1981.

⁶⁴ Dies erwägt als Interpretationsmöglichkeit schon Arethas von Caesarea in seinem Kommentar zur Apk: τὴν ἀπὸ τῶν ἐν τοῖς θεάτροις καὶ τοῖς σταδίοις ἀγωνιζομένων γνώριμον ὄσαν, τοῖς νικῶσι παρεχομένην (Text nach H.B. Swete, Apk, S. 39).

⁶⁵ S. hierzu im Blick auf Paulus etwa Phil 3,12–14 und 1Kor 9,24.

⁶⁶ S. hierzu o. S. 5ff.

⁶⁷ Insofern und auch angesichts der Tatsache, daß der Apokalyptiker mit dem Motiv der ψῆφος λευκή die Vorstellung eines dem νικῶν verliehenen ὄνομα καινόν (s. hierzu o. S. 9, A. 14 und S. 16f. mit A. 50) verbunden hat, ist G.K. Beale zuzustimmen, der Apk, S. 252 vermutet: „There may be no single background for the ‚white stone‘. It could be intentionally allusive and suggest diverse but compatible historical associations. The presence of multiple background is a phenomenon we have already encountered and will meet again throughout the book“.

⁶⁸ S. hierzu C.J. Hemer, Letters, S. 103: „The new name symbolizes the individual's entry into a new life, status or personality. The idea was familiar in the ancient world, when names were significant and linked with character“.

⁶⁹ S. hierzu Apk 21,8.

- Bousset, W.: Die Offenbarung Johannis, KEK 16, Göttingen ⁶1906 (zit. als „Apk“).
- Brent, A.: The Imperial Cult and the Development of Church Order. Concepts and Images of Authority in Paganism and Early Christianity before the Age of Cyprian, SVigChr 45, Leiden/Boston/Köln 1999.
- Cary, E.: (Hg.): Dio's Roman History VIII, Books LXI–LXX, LCL 176, London/Cambridge (Mass.) 1968.
- Dilts, M.R. (Hg.): Claudius Aelianus, Varia Historia, BSGRT, Leipzig 1974.
- Dindorf, W. (Hg.): Aristides, Vol. I, Leipzig 1829.
- Gerkan, A. v./Krischen, F. u.a. (Hg.): Thermen und Palaestren, in: Wiegand, T.: Milet, Ergebnisse der Ausgrabungen und Untersuchungen seit dem Jahre 1899, Band I 9, Berlin 1928 (zit. als „IMilet“).
- Heinemann, M. u.a. (Hg.): Sueton, Cäsarenleben, KTA 130, Stuttgart ⁷1986.
- Helms, H. (Hg.): Claudius Aelianus, Bunte Geschichten, Leipzig 1990.
- Hemer, C.J.: The letters to the seven churches of Asia in their local setting, JSNT.S 11, Sheffield 1986.
- Hepding, H.: Die Arbeiten zu Pergamon 1904–1905 II: Die Inschriften, MDALIA 32, 1907, S. 241–377.
- Liddell, H.G./Scott, R./Jones, H.S. (Hg.): A Greek-English Lexicon (mit einem Supplement ed. by E.A. Barber), Oxford 1968, Nachdruck 1977.
- Morenz, S.: Egyptian Religion, Ithaca 1973.
- Müller, U.B.: Die Offenbarung des Johannes, ÖTK 19, Gütersloh/Würzburg ²1995 (zit. als „Apk“).
- Oberbreyer, M. (Hg.): Theophrast's Charakter-Bilder, Leipzig ²1876.
- Paasch Almar, K.: Inscriptiones Latinae, Odense University Classical Studies 14, Odense 1990.
- Perrin, B.: (Hg.): Plutarch's Lives IV: Alcibiades and Coriolanus, Lysander and Sulla, LCL 80, London/Cambridge (Mass.) 1959.
- Preisendanz, K. u.a. (Hg.): Papyri Graecae Magicae. Die griechischen Zauberpapyri I, Stuttgart ²1973.
- Ramsay, W.M.: The Letters to the Seven Churches, ed. by M. Wilson, Peabody ²1994.
- Rattenbury, R.M./Lumb, T.W./Maillon, J. (Hg.): Héliodore, Les Éthiophiques I, CUFr, Paris 1935.
- Rösch, E. (Hg.): Publius Ovidius Naso, Metamorphosen, Sammlung Tusculum, München/Zürich ¹⁰1983.
- Rolfe, J.C. (Hg.): Suetonius II, LCL 38, London/Cambridge (Mass.) 1965.
- Rostovtzeff, M.: Römische Bleitesserae: Ein Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der römischen Kaiserzeit. Klio.B 3, Leipzig 1905.
- Schröder, H.O. (Hg.): Publius Aelius Aristides, Heilige Berichte, WKLGs, Heidelberg 1986.
- Swete, H.B.: Commentary on Revelation, Grand Rapids 1977 (zit. als „Apk“).
- Ussher, R.G. (Hg.): The Characters of Theophrastus, London ²1993.
- Werner, O. (Hg.): Aischylos. Tragödien und Fragmente, TuscBü, Tübingen ³1980.
- Wright, W.C. (Hg.): Philostratus, Lives of the Sophists; Eunapius, Lives of Philosophers, LCL 134, London/Cambridge (Mass.) 1998.